Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

№ 15. Sonntag, den 9. April. 1837.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Am 19. März, Sonntags, ermordeten sich in Liegnitz der Chirurgus Schmidt und dessen Frau, indem sie absichtlich dem Abendbrot eine tödtliche Substanz beimischten. Nach dem Genuß desselben legten sich Beide in Sterbekleidern auf das Bett, um dort den Tod zu erwarten, welcher bei der Frau auch bald erfolgte; des Mannes stärkere Natur überwand jedoch das Gift und er erhing sich deshalb, um seinen Vorsatz, zu sterben, auszuführen, an dem Spiegelhaken, wo man ihn Tages darauf fand. Zum Glück ist die Ehe kinderlos. — Der Hirschberger „Bote" schreibt Folgendes aus Hirschberg: Mit dem Beginn des Monats März umgab uns wieder vollständiger Winter, eine treffliche Schlittenbahn, wie wir sie lange nicht gehabt, erfreute die Gebirgs-Bewohner, doch hielt sie nicht lange an, die März-Sonne spendete reichlich lufterwärmende Strahlen, obgleich ziemlich starke Nachtfröste ein langsames Schneeschmelzen herbeiführten. So kam der 14. März heran; weder die Witterung dieses Tages, noch der Barometerstand ließen auf etwas Außerordentliches in der Natur schließen. Unerwartet daher verspürte man in unserer Stadt am Abend dieses Tages nach 5 Uhr eine Erderschütterung (also in derselben Zeit wie in Wien). Man bemerkte dieselbe in mehreren Häusern, sowohl in der Stadt, als auch in den Vorstädten, stärker oder schwächer. Die Bewegung glich einem Ruck oder Stoße. Bilder bewegten sich an der Wand, und Personen, die auf Sophas oder Stühlen saßen, empfanden den Stoß sehr deutlich; manche wollen sogar einen Knall oder ein Brausen vernommen haben. In Herischdorf hat man das Nämliche verspürt. In der Nacht wüthete in Hermsdorf, Warmbrunn und Hirschdorf ein furchtbarer Sturm, den wir in Hirschberg wenig verspürten. Die erste bekannte Erderschütterung in Hirschberg war im Oktober 1799, aber sie wurde nur in einzelnen Gebäuden und auf dem Schildauer Thurme bemerkt. — Am Sonntage vor Ostern verunglückte unter der Oderbrücke in Glogau der Schiffer Schwarz aus Breslau. Bei dem Durchfahren unter der Brücke nahm derselbe die von den hierzu stets anwesenden Menschen gewöhnliche Hülfeleistung nicht in Anspruch, theils um das Geld für diese Hülfe zu ersparen, theils, um keine Zeit zu verlieren. Ganz kurz vor ihm war ein anderer Schiffer ohne Hülfe glücklich durchgekommen, und dieser hatte dem rc. Schwarz rückwärts gewinkt und zugerufen, doch ja langsam und vorsichtig zu Werke zu gehen. Schwarz aber hatte das Unglück, auf einen Eisbock aufzufahren und den Kahn dergestalt zu beschädigen, daß derselbe Wasser faßte und nach schleuniger Rettung der darauf befindlichen Menschen noch unter der Brücke sich selbst förmlich umkehrte. Die Ladung von 50 Winspel Roggen, nicht gesackt, sondern lose geladen, war sogleich verschüttet und der Kahn schwamm noch bis in die Gegend des Schießhauses, wo derselbe untersank. Die Fracht, dem Kaufmann Jäger in Breslau gehörig und nach Stettin bestimmt, war versichert, der Kahn jedoch nicht. — Am 29. März Abends entstand in einem Bäckerhause in Breslau Feuer, welches jedoch bald gelöscht wurde. Zwei bejahrte Eheleute, welche sich über eine Leiter aus dem dritten Stock retten wollten, stürzten herab. Die Frau kam ohne äußere Verletzung davon, der Mann aber brach den linken Oberschenkel. Beide fanden willfährige Aufnahme im benachbarten Militair-Lazareth.

Frankfurt a. M. Tausende hatten sich am 22. März bei dem schönsten Wetter auf der geräumigen Pfingstweide eingefunden, um einen, der pomphaften Ankündigung nach, colossalen Luftballon steigen zu sehen. Der Augenblick des Aufsteigens trat ein. Ein Bällchen von kaum 8 Fuß im Durchmesser erhob sich etwa eben so viele Klaftern hoch, neigte sich auf die Seite, faßte Feuer und verbrannte, noch ehe die Trümmer zur Erde zurückkommen konnten. Dem Luftschiffer würde es wahrscheinlich sehr übel ergangen seyn, wenn ihn die Gendarmen nicht in Schutz genommen hätten. — Unter dem 29. März heißt es von daher: »Die Großgeschäfte unserer Messe sind beendigt, und die meisten Käufer bereits wieder abgereist. Die meisten Geschäfte haben die Rheinpreußen, Berliner und Sachsen gemacht, mittelmäßige die Modewaaren-Händler aus Paris, sehr schlechte die engl. Manufakturwaaren-Händler. Ueberhaupt sind die engl. Waaren hier so in Miß-Credit gekommen, daß mehrere hiesige Häuser, welche früher allein damit handelten, itzt sich haben bequemen müssen, neben denselben auch die, ihnen ähnlichen, Waaren aus den Staaten des Zollvereins zu führen. Die Baumwollen-Waaren hielten sich in der Messe auf den alten Preisen, die Seiden-Waaren aber stellten sich gegen die Preise vor etwa vier Monaten, um 22 bis 25 pCt. niedriger. Die Speculation in diesem Handelszweige hat also auch ihre Gränzen erreicht, nachdem sie Einige bereichert, sehr Viele aber arm gemacht hat.«

Hessen-Kassel. Man schreibt aus Kassel: »Am 22. März fand hier die Beerdigung des neulich durch einen Offizier der hiesigen Garnison erstochenen Mau-

rermeisters Krauß statt. Eine überaus zahlreiche Begleitung von Freunden, Bekannten, Bürgergardisten (der Verstorbene war früher Offizier der Bürgergarde zu Pferde) und eine Menge von Bauhandwerkern aller Art schlossen sich den Leidtragenden an; eine große Menschenmenge umgab den Zug, war ihm auf den Begräbnißplatz vorangegangen und folgte dorthin. Ueber der Familiengruft sprach der Pfarrer Becker bedeutungs- und gehaltvolle Worte, welche die Empfindungen der Umstehenden zu dem tiefen Ernst, welchen die Umstände dieses Trauerfalls hervorrufen müssen, sammelten.«

Weimar. Der Gewerbfleiß des Thüringer Waldes hebt sich von Jahr zu Jahr sichtlich; der deutsche Zollverein zeigt hier, wie überall, seinen segensreichen Einfluß. Wo sonst kleine, armselige Hütten standen, deren Bewohner von Kindheit auf das ganze Jahr hindurch sich von dem äußerst geringen Ertrage der gefertigten Kienruß-Fäßchen ernährten, stehen itzt große, geräumige und freundlich gebaute Häuser, entweder reicher Braunsteingruben-Besitzer oder wohlhabender Bergleute. So haben sich ganze Dörfer umgewandelt, daß der, welcher sie vor 20 Jahren noch gekannt, sie heute kaum wieder erkennen würde.

Baden. Der bekannte Frhr. v. Drais in Mannheim, Erfinder der Draisine, ferner eines Wagens, um die Pferde von hinten anzuspannen ꝛc. hat wieder eine Erfindung gemacht, bei welcher er sich, nach seiner Anzeige, ebenfalls die ehrenhaften Belohnungen gekrönter Häupter oder Nationen vorbehält, nämlich eine Katarrhpfeife, welche zwei Röhren mit Spitzen, wie eine Tabakspfeife, die eine zum Ein-, die andere zum Ausathmen enthält; mit einem solchen Instrument soll man bei rauher Witterung ganz gefahrlos ausgehen können. (!) Zu bemerken ist, daß die eine dieser Pfeifen glühende Holzkohlen enthalten soll, um die zum Einathmen bestimmte Luft zu erwärmen. — Die unter dem Namen „Rattenkönig" bekannte naturgeschichtliche Merkwürdigkeit wurde von vielen Naturforschern geradezu für eine Fabel erklärt. Am 21. März fand man in Zaisenhausen, im Badenschen, in einem Stalle in der Wand einen „Rattenkönig", welcher aus zwölf ganz ausgewachsenen Ratten besteht, die bei dem Fund alle lebten, deren Schwänze jedoch so in einander verschlungen sind, daß man sie nicht entwirren kann. Man fand vier andere lebende Ratten bei ihnen, von welchen diese zwölf verbundenen Ratten mit Futter versorgt wurden. Die zwölf Ratten sind alle von ziemlich gleicher Größe und scheinen gut genährt zu seyn. Daß sie gleich nach der Geburt in diesen Zustand der Verschlingung gekommen seyn müssen, sieht man daran, daß die Schwänze, auch da, wo man sie zu entwirren suchte, genau nach dem Knoten gebogen gewachsen sind.

Sachsen. Briefe aus Annaberg und Chemnitz vom 30. März melden ein großes Brand-Unglück, welches jene freundliche Bergstadt betroffen hat. Das Feuer brach Morgens um 9 Uhr aus, und legte bei starkem Winde in kurzer Zeit den ärmsten Theil dieser Stadt in Asche; 134 Häuser mit ihren Neben und Hauptgebäuden brannten ab und 11 mußten niedergerissen werden. Es sollen dadurch an 1200 Personen obdachlos geworden seyn; die Meisten haben ihre Habe und, was für ihren ferneren Erwerb höchst nachtheilig ist, die Webersstühle und anderes Gewerbegeräth verloren. Mehrere Menschen werden vermißt; auch sollen 2 Personen von einstürzenden Mauern erschlagen worden seyn.

Oesterreich. Aus Wien heißt es: »Auch hier ist man itzt auf den Luxus mit Hunden aufmerksam geworden. Die Hunde in Wien fressen jährlich 2947 Ochsen und 1 Mill. 474,170 Laib Brod. Man erstaunt, über ihre Zahl und erschrickt, wenn man bedenkt, wie viel diese Thiere verzehren. „Obgleich in der Stadt und den Vorstädten in mehreren Häusern 40 bis 50 Hunde (?) gehalten werden", sagt eine Wiener Privatmittheilung, „so wollen wir als Mittelzahl nur für jedes 10 Stück im Durchschnitt annehmen. Da nun die Stadt mit den Vorstädten zusammen 6461 Häuser zählt, so ergiebt sich hieraus eine Anzahl von 64,610 Hunden, welche Summe Sachkenner eher für zu gering halten und gegen 80,000 annehmen. Wenn jeder Hund im Durchschnit täglich mit 2 Loth Fleisch versorgt wird, so sind hierzu täglich 4038 Pfd., jährlich 1 Mill. 474,170 Pfd., einen Ochsen à 500 Pfd. berechnet, 2974 Ochsen erforderlich. Inzwischen werden viele Hunde mit Caffee, Sahne, Zuckerbrot, verschiedenen Braten und anderen Leckerbissen, mehrere aber mit Commißbrot, Blut, schlechtem Fleische, Knochen und andern Küchenabfällen ernährt. Wenn man ferner jeden Hund täglich nur mit 4 Loth Brot betheilt, so werden jährlich 1 Mill. 474,170 Laib Brot zu 2 Pf. verwendet werden müssen."« — Das Erdbeben am 14. März ist, so viel man bis itzt weiß, in Mürzzuschlag am heftigsten gewesen, so daß in diesem Marktflecken viele Häuser mehr oder minder durch bedeutende Risse in den Mauern beschädigt wurden. Bilder stürzten von den Wänden herab, Gläser und Geschirre zerbrachen, die Glocken schlugen an, die Mühlen wurden in ihrem Lauf gehemmt, die Uhren blieben stehen, und das Krachen der Gebäude, in welchen viele Gemächer unbewohnbar wurden, steigerten den Schrecken der Bewohner, die größtentheils aus den Häusern flohen, auf den höchsten Grad, besonders als auch noch in der Nacht um 11 Uhr sich neuerdings eine leichte Schwingung und einige Minuten darauf eine fühlbare Erschütterung ergab, eine Wiederholung, die in keiner andern Gegend bemerkt wurde. Es scheint, daß in dieser Gegend der Mittelpunkt der Erschütterung gewesen sey, welche sich zwar auch noch weiter nordöstlich verbreitet hat, jedoch südlich von Grätz nicht mehr wirksam gewesen zu seyn scheint, da von den südlichen Gegenden keine Anzeigen eingingen. — Am 5. März fand auf dem 2 Meilen von Brünn entfernten, höchst romantisch liegenden alterthümlichen Schlosse Eichhorn, Besitzthum des Prinzen Gustav von Wasa, die würdevolle Trauer-Feierlichkeit und Beisetzung weiland Sr. Majestät des Königs Gustav IV. von Schweden statt, dessen irdische Hülle durch einen Bevollmächtigten des genannten Prinzen in St. Gallen in der Schweiz in Empfang genommen, und nach Eichhorn begleitet worden war.

Schweiz. Vor Kurzem ließen 8 hannov. Pferdeführer bei ihrer Reise über den Bernhardin einen ihrer Kameraden lieblos im Schnee zurück, und erzählten dies noch in Roveredo. Ein dortiger Einwohner, Broceo, machte sich sogleich mit Pferd und Schlitten auf den Weg und fand den armen Menschen, in dem traurigsten Zustande, anderthalb Stunden von dem Orte an der Straße liegend. Er brachte den Unglücklichen, welcher aus dem Dorfe Langenhagen in Hannover gebürtig ist und Biermann heißt, nach dem Dorfe Bernhardin, und hat das Verdienst, ihm das Leben gerettet zu haben. Die lieblosen Kameraden dieses Pferdehändlers waren mit ihm aus demselben Orte. — Vorige Woche wurde der Postillion von dem Wallis nach Savoyen auf der Höhe von Marengo, unweit des Bernhardiner-Klosters, von einer Lawine überfallen und nebst 3 Personen, welche ihn begleiteten, unter derselben begraben und erstickt. — Die Straße über den Simplon ist gegen das Frühjahr immer, doch dieß Mal besonders, gefährlich. Am 14. März waren 48 Männer mit 10 Pferden beschäftigt, den Weg zu öffnen, als plötzlich 35 von diesen Arbeitern durch eine ungeheure Lawine eingehüllt, mehr oder weniger weit weggeschleudert und im Schnee vergraben wurden. Mit unsäglicher Mühe gelang es den Uebrigen, von welchen 10 mit den Pferden ein wenig voraus, 3 hinten an der Hauptrotte waren, 22 der Verschütteten noch lebend herauszufinden; 13 sind verunglückt. Vom 15. bis 17. wurden auf ähnliche Weise wieder 7 Vorspannpferde in einen Abgrund geschleudert und nur 4 von denselben wieder gerettet; ein Postwagen, glücklicher Weise zu rechter Zeit von Menschen und Pferden verlassen, stürzte gleichzeitig ebenfalls in die Tiefe und ist noch nicht wieder aufgefunden worden.

Italien. Ein Schreiben aus Neapel vom 16. März meldet, daß man dort einen Versuch gemacht habe, das Theater San Carlo in die Luft zu sprengen. Am 14. März, als eben die Vorstellung beendigt war, bemerkte der Offizier, welcher die Ronde machen mußte, durch eine Spalte des Bretterbodens Licht und verspürte auch einen auffallenden Geruch. Bei augenblicklicher Nachsuchung fand sich eine große Menge Schwefel, Zunder und Oel um ein Faß Pulver aufgehäuft. Der Zunder brannte und eine Stunde später wäre das schöne Gebäude ein Schutthaufen gewesen. Der furchtbare Sturm, welcher in der Nacht wüthete, hätte das Feuer aufs Neue für den Palast und auch für die ganze Stadt gefährlich machen können. Das Publikum war über diesen Anschlag höchst erbittert; man kann nur denken, daß er in der Absicht zu stehlen gefaßt wurde. Die Nachforschungen der Polizei waren bis zum 16. noch fruchtlos geblieben.

Spanien. Der Verlust der Carlisten am 16. wird zu ungefähr 500 Todten und Verwundeten angegeben. was den des Feindes betrifft, so wird auf die bedeutende Größe desselben schon aus dem Umstande geschlossen, daß allein gegen 500 Todte von der engl. Legion auf dem Schlachtfelde gefunden wurden. Die Carlisten haben vier Kanonen und 200,000 Patronen erbeutet. — Dagegen behauptet eine andere Zeitung, es seyen 3 Haubitzen, zwölf Kanonen, 120 Munitionswagen und ungefähr 6000 Flinten erbeutet worden. Sie theilt außerdem ein Schreiben aus San Sebastian vom 20. d. mit, worin es unter Anderm heißt: »Unsere Niederlage vom 16. März trägt schon ihre Früchte. Der Gen. Le Marchand, Chef des Generalstabes, hat, so wie der Brigadier Goffray, Commandant der 2. Brigade seine Abdankung eingereicht. Beide kehren nach England zurück. Die engl. Legion ist auf 3000 M. geschmolzen, sie zählt 1400 Verwundete in den Spitälern von San Sebastian, worunter 72 Offiziere.« — Es wird ein Schreiben aus Madrid vom 19. März Abends mitgetheilt, wonach dort am nämlichen Tage, Morgens, schon das Gerücht von einer Niederlage der Anglo-Cristinos vor Hernani verbreitet war und den Minister Lopez, der in einer Versammlung von Cortes-Deputirten zugegen war, so stürmischen Fragen aussetzte und in solche Verlegenheit setzte, daß er sich nicht anders zu helfen wußte, als daß er sich aus der Versammlung wegbegab. Man sah für den folgenden Tag einer stürmischen Cortes-Sitzung entgegen und zweifelte nun durchaus nicht mehr an dem Sturz des Ministeriums. — Viele übereinstimmende Nachrichten reden von einem abermaligen Siege der Carlisten über Espartero. Die Schlacht soll bei Zornosa vorgefallen seyn. — In einem Schreiben aus Irun vom 13. heißt es: »Wir haben gestern die wichtige Nachricht von der am 21. bei Zornosa erfolgten gänzlichen Niederlage des Grafen von Luchana (Espartero) erhalten. Espartero, der am 20. von Durango abmarschirt war, wurde am folgenden Tage bei Zornosa von Sr. k. H. (D. Sebastian) eingeholt. Wir haben noch nicht die Details, und wissen nur, aus amtlicher Quelle, daß die Niederlage noch vollständiger, als die des Evans am 16., gewesen ist. Die Verluste der Cristinos sind beträchtlich gewesen, und eine große Anzahl Gefangener ist in unserer Gewalt geblieben.« — In einer Zeitung heißt es: »Wir können die Zuverlässigkeit folgender Details und ihre Uebereinstimmung mit der amtlichen Depesche, welche die Regierung diesen Morgen erhalten haben muß, verbürgen: Die Generale Goñi und Castor hatten Befehl erhalten, Espartero, der sich in Durango befand, zu beobachten und auf ihn loszugehen, wenn er seine Stellung zu verlassen suchen sollte. Als nun am 21. Espartero diese Bewegung machte, wurde er sofort von jenen beiden Generalen angegriffen, während zu gleicher Zeit der Infant Don Sebastian ihn von der andern Seite angriff. Das Treffen hatte bei Zornosa, etwa 2 franz. Meilen von Durango, statt. Das Ergebniß ist die Erbeutung mehrerer Kanonen und von Schießbedarf gewesen. Die Zahl der cristinischen Gefangenen beläuft sich auf mehr als 3000; die ihrer Todten kennen wir nicht. Unser Verlust ist von keiner Erheblichkeit.«

Bekanntmachungen.

Die von der Königl. Regierung zu Frankfurt erlassene Verordnung:

„Es ist der Fall vorgekommen, daß der bei Bauhandwerkern übliche Gebrauch, bei den Feierlichkeiten nach Richtung eines Gebäudes oder Vollendung anderer Bauarbeiten von einem hohen Standpunkte die, bei Aus-

bringung von Gesundheiten geleerten, Gläser und Flaschen auf die Erde herabzuwerfen, den Tod eines, durch ein solches Glas getroffenen, Kindes zur Folge gehabt hat. Se. Majestät haben daher zu befehlen geruht, daß der Gebrauch des Herabwerfens der Gläser und Flaschen bei den, in Rede stehenden, Gelegenheiten nicht ferner stattfinden soll. Indem wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Bauherrn und Handwerksmeister auf, den, bei dem Bau beschäftigten, Handwerkern das Herabwerfen der Gläser und Flaschen bei vorkommenden Veranlassungen ausdrücklich zu untersagen, und weisen sämmtliche Polizeibehörden an, darauf zu halten, daß dieser Anordnung nachgekommen werde. Die Uebertretung derselben ist mit Zwei bis Fünf Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe an dem Handwerker oder Handlanger, der sich des verbotenen Herabwerfens schuldig macht, unnachsichtlich zu ahnden.

Frankfurt a. d. O., den 8. März 1837.

Königliche Regierung.

wird hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Züllichau, den 2. April 1837.

Der Magistrat.

Der Acker auf der Bleiche, den der Messerschmidt Herr Kahle zeither in Pacht hatte, soll anderweit auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf

Dienstag den 11ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige sich einzufinden haben.

Züllichau, den 2. April 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht Züllichau.

Folgende früher der verw. Gastwirth Rothenbach Johanne Dorothee geborne Vierhoff zugehörige Grundstücke:

1) der in der Schwiebusser Vorstadt belegene und im Hypothekenbuche Vol. VI. fol. 271. sub No. 163 verzeichnete Acker, tarirt auf 152 Rthlr.,
2) der eben daselbst belegene, im Hypothekenbuche Vol. VI. fol. 211. sub No. 110. verzeichnete Acker, abgeschätzt auf 178 Rthlr. 20 Sgr.,
3) der ebendaselbst gelegene und im Hyp.-Buche Vol. VI. fol. 210. sub No. 109 A. verzeichnete Acker, abgeschätzt auf 92 Rthlr.,
4) der unweit des Heide-Vorwerks belegene, im H.-B. Vol. VI. fol. 199. sub No. 100. verzeichnete Weinberg, abgeschätzt auf 979 Rthlr. 24 Sgr.,
5) der bei der Botenbrücke belegene und im H.-B. Vol. VI. fol. 247. sub No. 141. verzeichnete Acker, tarirt auf 40 Rthlr.,
6) der vor dem Buschthor gelegene, im H.-B. Vol. VI. fol. 251. sub Nos. 144. und 145. verzeichnete Acker, tarirt auf 68 Rthlr.,
7) der an der Botenbrücke gelegene, im H.-B. Vol. VI. fol. 221. sub No. 119 A. verzeichnete Acker, geschätzt auf 65 Rthlr.,
8) die auf der Bleiche gelegene, im H.-B. Vol. IX. fol. 35. sub No. 18. verzeichnete Scheune nebst Garten, tarirt auf 30 Rthlr. 6 Sgr.,
9) der vor dem Schwiebusser Thor gelegene im H.-B. Vol. VI. fol. 255. sub No 148 verzeichnete Acker nebst Wiese, tarirt 140 Rthlr.,

sollen aus freier Hand in termino

den 15ten April Vormittags 10 Uhr

verkauft werden.

Züllichau, den 21. März 1837.

Wein-Auction in Grünberg.

Den 11. April d. J. Nachmittags von 2 Uhr an werden im Hause des Herrn Posamentier Krüger auf der Obergasse hieselbst, 10 Viertel Wein von 1834. und 60 Viertel von 1835. zusammen 70 Viertel oder 168 Eimer an den Bestbietenden verauctionirt werden.

Grünberg, den 30. März 1837.

Nickels, Auct.-Comm.

Die verlangten Prolongationes der, in den Monaten April, Mai und Juni d. Js. ablaufenden, Versicherungen gegen Feuersgefahr sind von der Bank zu Gotha ausgefertigt und mir zugesendet worden. Um indeß eine zweimalige Berechnung zu vermeiden, behalte ich vorläufig diese Documente noch an mich, bis ich den Interessenten den vorjährigen Bankabschluß mittheilen kann.

Züllichau, den 3ten April 1837.

Bergmüller.

Rothen keimfähigen Kleesaamen erhielten in Commission und verkaufen à Centner auch Pfunde billig gegen baare Zahlung

Windel und Freytag.

Damen- und Kinderhüte in neuester Façon und größter Auswahl habe ich erhalten und verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen.

Gumpertz.

Sehr schöner fetter geräucherter Lachs, frische Sardellen, feine Kapern u. dgl. sind zu haben im Deutschen Hause. Züllichau, den. 6. April 1837.

Ziechnergasse No. 140 ist die Ober-Etage, bestehend in drei heitzbaren Stuben, Alkoven, Küche, Entrée und Holz-Gelaß, an einer soliden Familie zu vermiethen.

Züllichauer Getreide-Preise

im Monat März 1837.

Markttage.	Weitzen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
den 3.	1	13	6	'	23	6	'	19	6	'	15	'	'	29	'
den 6.	1	15	3	'	23	6	'	19	6	'	15	6	1	—	'
den 10.	1	15	'	'	23	9	'	20	'	'	15	'	'	29	'
den 13.	1	14	9	'	23	6	'	20	'	'	15	6	1	—	6
den 17	1	16	3	'	23	6	'	19	6	'	15	6	1	—	'
den 20.	1	15	'	'	24	6	'	19	6	'	15	6	1	2	'
den 23.	1	15	'	'	24	6	'	20	'	'	15	6	1	—	'
den 31.	1	16	3	'	23	9	'	20	'	'	15	6	1	1	6